

Katholische Religionspädagogik/-didaktik nach PISA

aus der Vogel-, Ameisen- und
Froschperspektive

Katholische Religionspädagogik/-didaktik nach PISA aus der Vogel-, Ameisen- und Froschperspektive



Katholische Religionspädagogik/-didaktik nach PISA aus der Vogel-, Ameisen- und Froschperspektive



- => Zustand des Faches
- => Hermeneutik des Vortrags

Katholische Religionspädagogik/-didaktik nach Pisa aus der Vogelperspektive



- Vogelperspektive – Überblick:
- „historische“ Distanz zu 2000er

Katholische Religionspädagogik/-didaktik nach Pisa aus der Vogelperspektive



- Vogelperspektive - Überblick
- „historische“ Distanz zu 2000er
- Tendenzen zeichnen sich relativ deutlich ab

Katholische Religionspädagogik/-didaktik nach Pisa aus der Vogelperspektive



- Vogelperspektive - Überblick
- „historische“ Distanz zu 2000er
- Tendenzen zeichnen sich relativ deutlich ab
- Weitgehend parallele Entwicklungen von ev./kath. Religionspädagogik

Katholische Religionspädagogik/-didaktik nach Pisa aus der Vogelperspektive



- Vogelperspektive - Überblick
- „historische“ Distanz zu 2000er
- Tendenzen zeichnen sich relativ deutlich ab
- Weitgehend parallele Entwicklungen von ev./kath. Religionspädagogik
- „nach“ Pisa
 - Bildungsstandards
 - Kompetenzorientierung
 - Kontextorientierung
 - Diagnose/Evaluation

Katholische Religionspädagogik/-didaktik



Kirchliche Richtlinien zu Bildungsstandards für den katholischen Religionsunterricht“ in der Sekundarstufe I (2004) und Primarstufe (2006)

gegen
Restfach

religiöse Phänomene
wahrnehmen

in religiösen Fragen
begründet urteilen

religiöse Sprache
verstehen und
verwenden

**Auseinandersetzung
mit Inhalten des
christlichen
Glaubens**

sich über religiöse
Fragen und
Überzeugungen
verständigen

religiöse Zeugnisse
verstehen

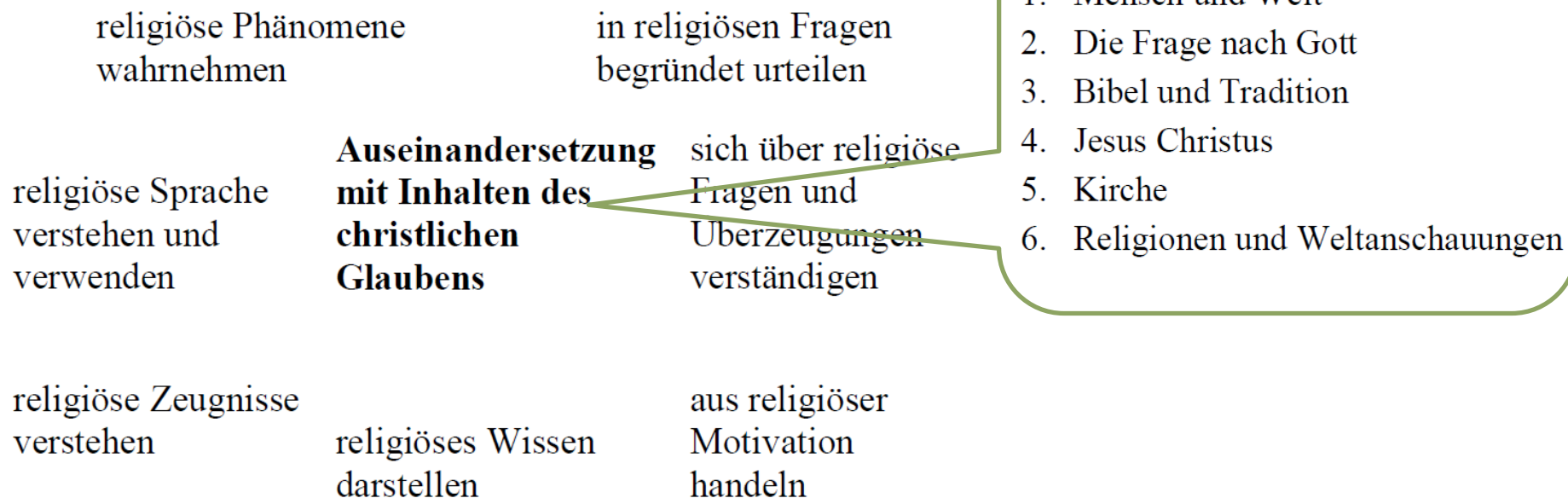
religiöses Wissen
darstellen

aus religiöser
Motivation
handeln

Katholische Religionspädagogik/-didaktik



Kirchliche Richtlinien zu Bildungsstandards für den katholischen Religionsunterricht“ in der Sekundarstufe I (2004) und Primarstufe (2006)





Evangelische Religionspädagogik/-didaktik

Grundlegende Kompetenzen religiöser Bildung

Dimensionen der Erschließung von Religion	Perzeption: Wahrnehmen Beschreiben	Kognition: Verstehen Deuten	Performanz: Gestalten Handeln	Interaktion: Kommunizieren Urteilen	Partizipation: Teilhaben Entscheiden
Gegenstandsbereiche	Kompetenzen				
<i>Subjektive Religion</i>	<p>1. Die persönliche Glaubensüberzeugung bzw. das eigene Selbst- und Weltverständnis wahrnehmen, zum Ausdruck bringen und gegenüber anderen begründet vertreten.</p> <p>2. Religiöse Deutungsoptionen für Widerfahrnisse des Lebens wahrnehmen, verstehen und ihre Plausibilität prüfen.</p> <p>3. Entscheidungssituationen der eigenen Lebensführung als religiös relevant erkennen und mithilfe religiöser Argumente bearbeiten.</p>				
<i>Bezugsreligion des Religionsunterrichts: Christentum evangelischer Prägung</i>	<p>4. Grundformen religiöser Sprache (z.B. Mythos, Gleichnis, Symbol, Bekenntnis, Gebet, Gebärden, Dogma, Weisung) kennen, unterscheiden und deuten.</p> <p>5. Über das Christentum evangelischer Prägung (theologische Leitmotive sowie Schlüsselszenen der Geschichte) Auskunft geben.</p> <p>6. Grundformen religiöser Praxis (z.B. Feste, Feiern, Rituale, Diakonie) beschreiben, probeweise gestalten und ihren Gebrauch reflektieren.</p> <p>7. Kriterienbewusst lebensförderliche und lebensfeindliche Formen von Religionen unterscheiden.</p>				
<i>Andere Religionen und/ oder Weltanschauungen</i>	<p>8. Sich mit anderen religiösen Überzeugungen begründet auseinandersetzen und mit Angehörigen anderer Konfessionen bzw. Religionen respektvoll kommunizieren und kooperieren.</p> <p>9. Zweifel und Kritik an Religionen sowie Indifferenz artikulieren und ihre Berechtigung prüfen.</p>				
<i>Religion als gesellschaftliches Phänomen</i>	<p>10. Den religiösen Hintergrund gesellschaftlicher Traditionen und Strukturen (z.B. von Toleranz, des Sozialstaates, der Unterscheidung Werktag/Sonntag) erkennen und darstellen.</p> <p>11. Religiöse Grundideen (z.B. Menschenwürde, Nächstenliebe, Gerechtigkeit) erläutern und als Grundwerte in gesellschaftlichen Konflikten zur Geltung bringen.</p> <p>12. Religiöse Motive und Elemente in der Kultur (z.B. Literatur, Bilder, Musik, Werbung, Filme, Sport) identifizieren, ideologiekritisch reflektieren und ihre Bedeutung erklären.</p>				
	Exemplarische Lebenssituationen				
	<p>Persönliche Glaubensüberzeugung, z.B. Gespräch unter Freundinnen und Freunden: „Glaubst Du an Gott?“</p> <p>Widerfahrnisse des Lebens, z.B. schwerer Unfall eines Mitschülers: „Wie kann Gott das zulassen?“</p> <p>Entscheidungssituationen, z.B. ungewollte Schwangerschaft: „Darf ich abtreiben?“</p> <p>Grundformen religiöser Sprache, z.B. Vorbereitung eines Schulgottesdienstes: „Wie formuliert man eigentlich ein Gebet?“</p> <p>Selbstverständnis der Bezugsreligion, z.B. Gespräch mit einem Muslim: „Ist für Euch Christen Jesus mehr als ein Prophet?“</p> <p>Grundformen religiöser Praxis, z.B. Taufe – Anfrage einer Verwandten: „Willst Du Taufpate unseres Kindes werden?“</p> <p>Lebensfeindliche und -förderliche Formen von Religion, z.B. Medienberichterstattung über den US-Präsidenten G.W. Bush: „Warum führt er einen ‚Kreuzzug‘ ...?“</p> <p>Andere religiöse Überzeugungen, z.B. Ramadan: „Warum fastet ihr?“</p> <p>Zweifel an Religion, z.B. Mobbing gegen einen Jugendlichen, der sich in der Kirche engagiert: „Wie kann man heute zur Kirche gehen?“</p> <p>Gesellschaftliche Traditionen und Strukturen, z.B. verkaufsoffener Sonntag: „Soll man sonntags frische Brötchen kaufen können?“</p> <p>Religiöse Grundideen, z.B. Menschenwürde – Pflegefall in der Familie: „Darf man Sterbehilfe leisten?“</p> <p>Religiöse Motive in der Kultur, z.B. Besuch eines Fußballstadions: „Fußball ist mein Leben“</p>				

Reflektierte Praxis

Kompetenzmodell der Experten-Gruppe (Fischer/Eisenbast, 2006, 19f.)



Evangelische Religionspädagogik/-didaktik

Grundlegende Kompetenzen religiöser Bildung

Dimensionen der Erschließung von Religion	Perzeption: Wahrnehmen Beschreiben	Kognition: Verstehen Deuten	Performanz: Gestalten Handeln	Interaktion: Kommunizieren Urteilen	Partizipation: Teilhaben Entscheiden	
Gegenstandsbereiche	Kompetenzen					Exemplarische Lebenssituationen
Subjektive Religion	1. Die persönliche Glaubensüberzeugung bzw. das eigene Selbst- und Weltverständnis wahrnehmen, zum Ausdruck bringen und gegenüber anderen begründet vertreten.					Persönliche Glaubensüberzeugung, z.B. Gespräch unter Freundinnen bzw. Freunden: „Glaubst Du an Gott?“
	2. Religiöse Deutungsoptionen für Widerfahrnisse des Lebens wahrnehmen, verstehen und ihre Plausibilität prüfen.					Widerfahrnisse des Lebens, z.B. schwerer Unfall eines Mitschülers: „Wie kann Gott das zulassen?“
	3. Entscheidungssituationen der eigenen Lebensführung als religiös relevant erkennen und mithilfe religiöser Argumente bearbeiten.					Entscheidungssituationen, z.B. ungewollte Schwangerschaft: „Darf ich abtreiben?“
Bezugsreligion des Religionsunterrichts: Christentum evangelischer Prägung	4. Grundformen religiöser Sprache (z.B. Mythos, Gleichnis, Symbol, Bekenntnis, Gebet, Gebärden, Dogma, Weisung) kennen, unterscheiden und deuten.					Grundformen religiöser Sprache, z.B. Vorbereitung eines Schulgottesdienstes: „Wie formuliert man eigentlich ein Gebet?“
	5. Über das Christentum evangelischer Prägung (theologische Leitmotive sowie Schlüsselszenen der Geschichte) Auskunft geben.					Selbstverständnis der Bezugsreligion, z.B. Gespräch mit einem Muslim: „Ist für Euch Christen Jesus mehr als ein Prophet?“
	6. Grundformen religiöser Praxis (z.B. Feste, Feiern, Rituale, Diakonie) beschreiben, probeweise gestalten und ihren Gebrauch reflektieren.					Grundformen religiöser Praxis, z.B. Taufe – Anfrage einer Verwandten: „Willst Du Taufpate unseres Kindes werden?“
	7. Kriterienbewusst lebensförderliche und lebensfeindliche Formen von Religionen unterscheiden.					Lebensfeindliche und -förderliche Formen von Religion, z.B. Medienberichterstattung über den US-Präsidenten G.W. Bush: „Warum führt er einen ‚Kreuzzug‘ ...?“
Andere Religionen und/ oder Weltanschauungen	8. Sich mit anderen religiösen Überzeugungen begründet auseinandersetzen und mit Angehörigen anderer Konfessionen bzw. Religionen respektvoll kommunizieren und kooperieren.					Andere religiöse Überzeugungen, z.B. Ramadan: „Warum fastet ihr?“
	9. Zweifel und Kritik an Religionen sowie Indifferenz artikulieren und ihre Berechtigung prüfen.					Zweifel an Religion, z.B. Mobbing gegen einen Jugendlichen, der sich in der Kirche engagiert: „Wie kann man heute zur Kirche gehen?“
Religion als gesellschaftliches Phänomen	10. Den religiösen Hintergrund gesellschaftlicher Traditionen und Strukturen (z.B. von Toleranz, des Sozialstaates, der Unterscheidung Werktag/Sonntag) erkennen und darstellen.					Gesellschaftliche Traditionen und Strukturen, z.B. verkaufsoffener Sonntag: „Soll man sonntags frische Brötchen kaufen können?“
	11. Religiöse Grundideen (z.B. Menschenwürde, Nächstenliebe, Gerechtigkeit) erläutern und als Grundwerte in gesellschaftlichen Konflikten zur Geltung bringen.					Religiöse Grundideen, z.B. Menschenwürde – Pflegefall in der Familie: „Darf man Sterbehilfe leisten?“
	12. Religiöse Motive und Elemente in der Kultur (z.B. Literatur, Bilder, Musik, Werbung, Filme, Sport) identifizieren, ideologiekritisch reflektieren und ihre Bedeutung erklären.					Religiöse Motive in der Kultur, z. B. Besuch eines Fußballstadions: „Fußball ist mein Leben“

Kompetenzmodell der Experten-Gruppe (Fischer/Eisenbast, 2006, 19f.)



Evangelische Religionspädagogik/-didaktik

Grundlegende Kompetenzen religiöser Bildung

Dimensionen der Erschließung von Religion	Perzeption: Wahrnehmen Beschreiben	Kognition: Verstehen Deuten	Performanz: Gestalten Handeln	Interaktion: Kommunizieren Urteilen	Partizipation: Teilhaben Entscheiden	
Gegenstandsbereiche	Kompetenzen					Exemplarische Lebenssituationen
<i>Subjektive Religion</i>	1. Die persönliche Glaubensüberzeugung bzw. das eigene Selbst- und Weltverständnis wahrnehmen, zum Ausdruck bringen und gegenüber anderen begründet vertreten.					Persönliche Glaubensüberzeugung, z.B. Gespräch unter Freundinnen bzw. Freunden: „Glaubst Du an Gott?“
	2. Religiöse Deutungsoptionen für Widerfahrnisse des Lebens wahrnehmen, verstehen und ihre Plausibilität prüfen.					Widerfahrnisse des Lebens, z.B. schwerer Unfall eines Mitschülers: „Wie kann Gott das zulassen?“
	3. Entscheidungssituationen der eigenen Lebensführung als religiös relevant erkennen und mithilfe religiöser Argumente bearbeiten.					Entscheidungssituationen, z.B. ungewollte Schwangerschaft: „Darf ich abtreiben?“
<i>Bezugsreligion des Religionsunterrichts: Christentum evangelischer Prägung</i>	4. Grundformen religiöser Sprache (z.B. Mythos, Gleichnis, Symbol, Bekenntnis, Gebet, Gebärden, Dogma, Weisung) kennen, unterscheiden und deuten.					Grundformen religiöser Sprache, z.B. Vorbereitung eines Schulgottesdienstes: „Wie formuliert man eigentlich ein Gebet?“
	5. Über das Christentum evangelischer Prägung (theologische Leitmotive sowie Schlüsselszenen der Geschichte) Auskunft geben.					Selbstverständnis der Bezugsreligion, z.B. Gespräch mit einem Muslim: „Ist für Euch Christen Jesus mehr als ein Prophet?“
	6. Grundformen religiöser Praxis (z.B. Feste, Feiern, Rituale, Diakonie) beschreiben, probeweise gestalten und ihren Gebrauch reflektieren.					Grundformen religiöser Praxis, z.B. Taufe – Anfrage einer Verwandten: „Willst Du Taufpate unseres Kindes werden?“
	7. Kriterienbewusst lebensförderliche und lebensfeindliche Formen von Religionen unterscheiden.					Lebensfeindliche und -förderliche Formen von Religion, z.B. Medienberichterstattung über den US-Präsidenten G.W. Bush: „Warum führt er einen Kreuzzug ...?“
<i>Andere Religionen und/ oder Weltanschauungen</i>	8. Sich mit anderen religiösen Überzeugungen begründet auseinandersetzen und mit Angehörigen anderer Konfessionen bzw. Religionen respektvoll kommunizieren und kooperieren.					Andere religiöse Überzeugungen, z.B. Ramadan: „Warum fastet ihr?“
	9. Zweifel und Kritik an Religionen sowie Indifferenz artikulieren und ihre Berechtigung prüfen.					Zweifel an Religion, z.B. Mobbing gegen einen Jugendlichen, der sich in der Kirche engagiert: „Wie kann man heute zur Kirche gehen?“
<i>Religion als gesellschaftliches Phänomen</i>	10. Den religiösen Hintergrund gesellschaftlicher Traditionen und Strukturen (z.B. von Toleranz, des Sozialstaates, der Unterscheidung Werktag/Sonntag) erkennen und darstellen.					Gesellschaftliche Traditionen und Strukturen, z.B. verkaufsoffener Sonntag: „Soll man sonntags frische Brötchen kaufen können?“
	11. Religiöse Grundideen (z.B. Menschenwürde, Nächstenliebe, Gerechtigkeit) erläutern und als Grundwerte in gesellschaftlichen Konflikten zur Geltung bringen.					Religiöse Grundideen, z.B. Menschenwürde – Pflegefall in der Familie: „Darf man Sterbehilfe leisten?“
	12. Religiöse Motive und Elemente in der Kultur (z.B. Literatur, Bilder, Musik, Werbung, Filme, Sport) identifizieren, ideologiekritisch reflektieren und ihre Bedeutung erklären.					Religiöse Motive in der Kultur, z. B. Besuch eines Fußballstadions: „Fußball ist mein Leben“

Kompetenzmodell der Experten-Gruppe (Fischer/Eisenbast, 2006, 19f.)



Evangelische Religionspädagogik/-didaktik

Grundlegende Kompetenzen religiöser Bildung

Dimensionen der Erschließung von Religion	Perzeption: Wahrnehmen Beschreiben	Kognition: Verstehen Deuten	Performanz: Gestalten Handeln	Interaktion: Kommunizieren Urteilen	Partizipation: Teilhaben Entscheiden	
Gegenstandsbereiche	Kompetenzen					Exemplarische Lebenssituationen
<i>Subjektive Religion</i>	1. Die persönliche Glaubensüberzeugung bzw. das eigene Selbst- und Weltverständnis wahrnehmen, zum Ausdruck bringen und gegenüber anderen begründet vertreten.					Persönliche Glaubensüberzeugung, z.B. Gespräch unter Freundinnen bzw. Freunden: „Glaubst Du an Gott?“
	2. Religiöse Deutungsoptionen für Widerfahrnisse des Lebens wahrnehmen, verstehen und ihre Plausibilität prüfen.					Widerfahrnisse des Lebens, z.B. schwerer Unfall eines Mitschülers: „Wie kann Gott das zulassen?“
	3. Entscheidungssituationen der eigenen Lebensführung als religiös relevant erkennen und mithilfe religiöser Argumente bearbeiten.					Entscheidungssituationen, z.B. ungewollte Schwangerschaft: „Darf ich abtreiben?“
<i>Bezugsreligion des Religionsunterrichts: Christentum evangelischer Prägung</i>	4. Grundformen religiöser Sprache (z.B. Mythos, Gleichnis, Symbol, Bekenntnis, Gebet, Gebärden, Dogma, Weisung) kennen, unterscheiden und deuten.					Grundformen religiöser Sprache, z.B. Vorbereitung eines Schulgottesdienstes: „Wie formuliert man eigentlich ein Gebet?“
	5. Über das Christentum evangelischer Prägung (theologische Leitmotive sowie Schlüsselszenen der Geschichte) Auskunft geben.					Selbstverständnis der Bezugsreligion, z.B. Gespräch mit einem Muslim: „Ist für Euch Christen Jesus mehr als ein Prophet?“
	6. Grundformen religiöser Praxis (z.B. Feste, Feiern, Rituale, Diakonie) beschreiben, probeweise gestalten und ihren Gebrauch reflektieren.					Grundformen religiöser Praxis, z.B. Taufe – Anfrage einer Verwandten: „Willst Du Taufpate unseres Kindes werden?“
	7. Kriterienbewusst lebensförderliche und lebensfeindliche Formen von Religionen unterscheiden.					Lebensfeindliche und -förderliche Formen von Religion, z.B. Medienberichterstattung über den US-Präsidenten G.W. Bush: „Warum führt er einen ‚Kreuzzug‘ ...?“
<i>Andere Religionen und/ oder Weltanschauungen</i>	8. Sich mit anderen religiösen Überzeugungen begründet auseinandersetzen und mit Angehörigen anderer Konfessionen bzw. Religionen respektvoll kommunizieren und kooperieren.					Andere religiöse Überzeugungen, z.B. Ramadan: „Warum fastet ihr?“
	9. Zweifel und Kritik an Religionen sowie Indifferenz artikulieren und ihre Berechtigung prüfen.					Zweifel an Religion, z.B. Mobbing gegen einen Jugendlichen, der sich in der Kirche engagiert: „Wie kann man heute zur Kirche gehen?“
<i>Religion als gesellschaftliches Phänomen</i>	10. Den religiösen Hintergrund gesellschaftlicher Traditionen und Strukturen (z.B. von Toleranz, des Sozialstaates, der Unterscheidung Werktag/Sonntag) erkennen und darstellen.					Gesellschaftliche Traditionen und Strukturen, z.B. verkaufsoffener Sonntag: „Soll man sonntags frische Brötchen kaufen können?“
	11. Religiöse Grundideen (z.B. Menschenwürde, Nächstenliebe, Gerechtigkeit) erläutern und als Grundwerte in gesellschaftlichen Konflikten zur Geltung bringen.					Religiöse Grundideen, z.B. Menschenwürde – Pflegefall in der Familie: „Darf man Sterbehilfe leisten?“
	12. Religiöse Motive und Elemente in der Kultur (z.B. Literatur, Bilder, Musik, Werbung, Filme, Sport) identifizieren, ideologiekritisch reflektieren und ihre Bedeutung erklären.					Religiöse Motive in der Kultur, z. B. Besuch eines Fußballstadions: „Fußball ist mein Leben“

Kompetenzmodell der Experten-Gruppe (Fischer/Eisenbast, 2006, 19f.)

Religionspädagogik/-didaktik



Breiter, allgemeiner Konsens (auch EPA)

1. Wahrnehmungsfähigkeit: religiöse Phänomene sensibel wahrnehmen, beschreiben und darstellen (perzeptive Dimension),
2. Deutungsfähigkeit: religiöse Sprache sowie religiöse Zeugnisse verstehen und deuten (kognitive Dimension),
3. Urteilsfähigkeit: religiöse Fragen unterscheiden und zu begründeten Urteilen gelangen (evaluative Dimension),
4. Dialogfähigkeit: sich über religiöse Fragen und Überzeugungen verständigen (kommunikative und interaktive Dimension),
5. Ausdrucksfähigkeit: sich in religiösen Fragen ausdrücken und in religiösen wie ethischen Feldern gestalten und handeln (performative Dimension),
6. Teilhabefähigkeit: sich in religiösen Fragen verantwortlich entscheiden und an religiöser Praxis in der Gesellschaft begründet (nicht) teilnehmen (partizipative Dimension).

Religionspädagogik/-didaktik



Zentrale (vergangene) Debatten

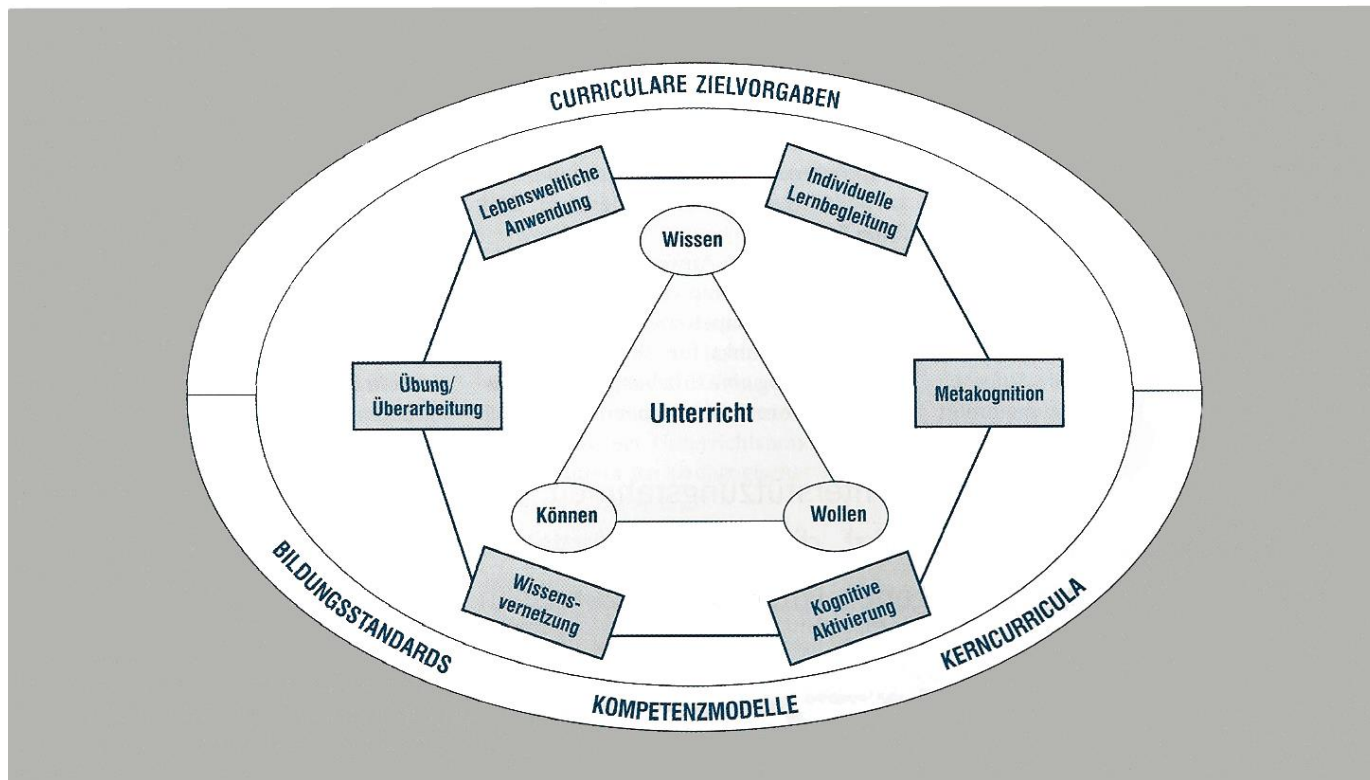
- Konflikt zwischen (fachübergreifenden) Kompetenzen und (fachspezifischen) Inhalten
- Standardisierbarkeit /Messbarkeit religiösen Lernens („Das Beste lässt sich nicht messen!“)
- Verhältnis von Bildungsstandards/Kompetenzen und Bildungstheorie

Befriedung:

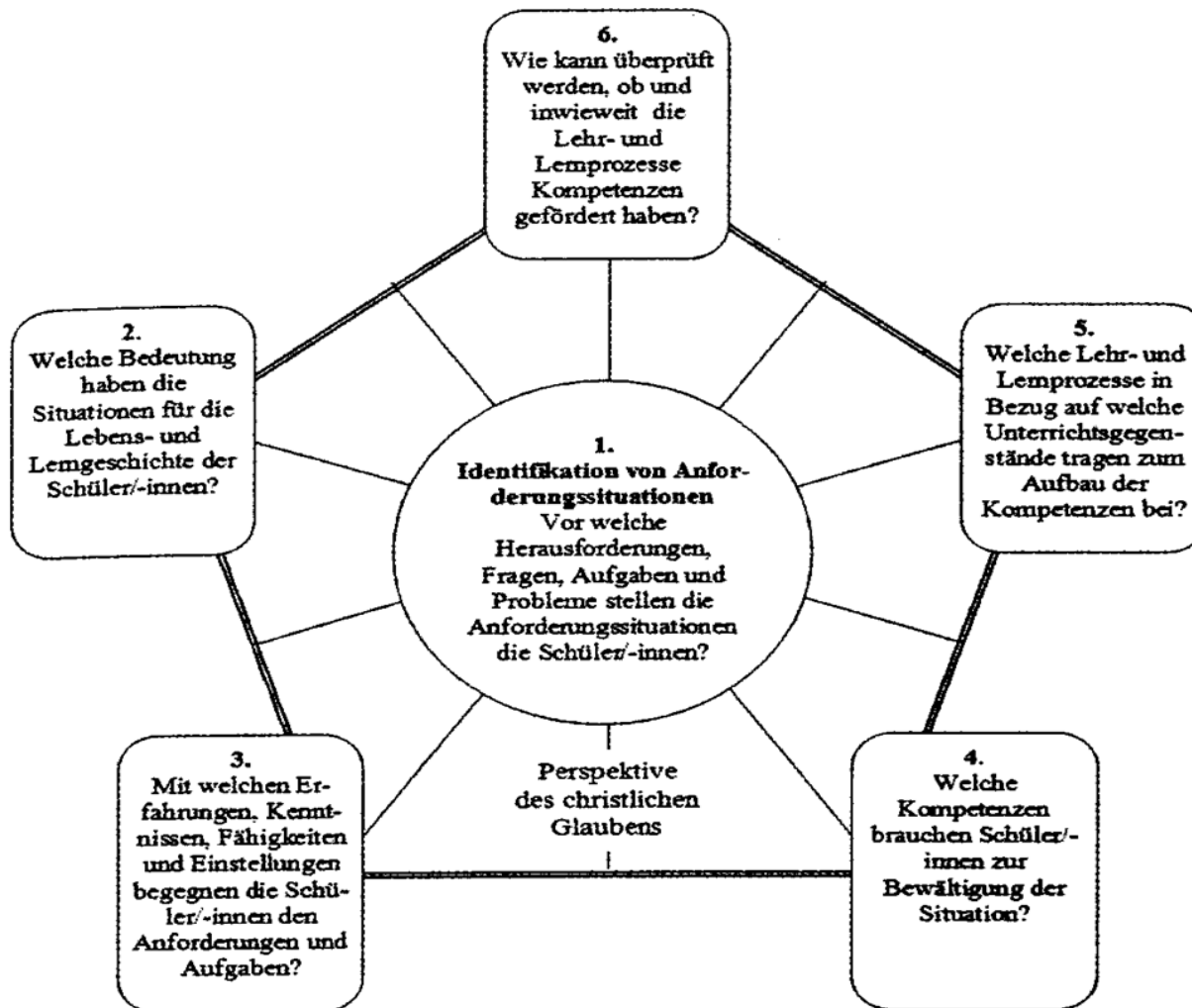
- nur Teile religiösen Lernens in überprüfbaren Standards und Kompetenzen erfassbar
- Kompetenzorientierung als Beitrag zur Unterrichtsentwicklung/-qualität
- Breite Implementierung (auch durch kirchliche Bildungsstandards/EPA)
- Umstellung von Lehrmaterialien, Lehrer*innenfortbildungen usw.



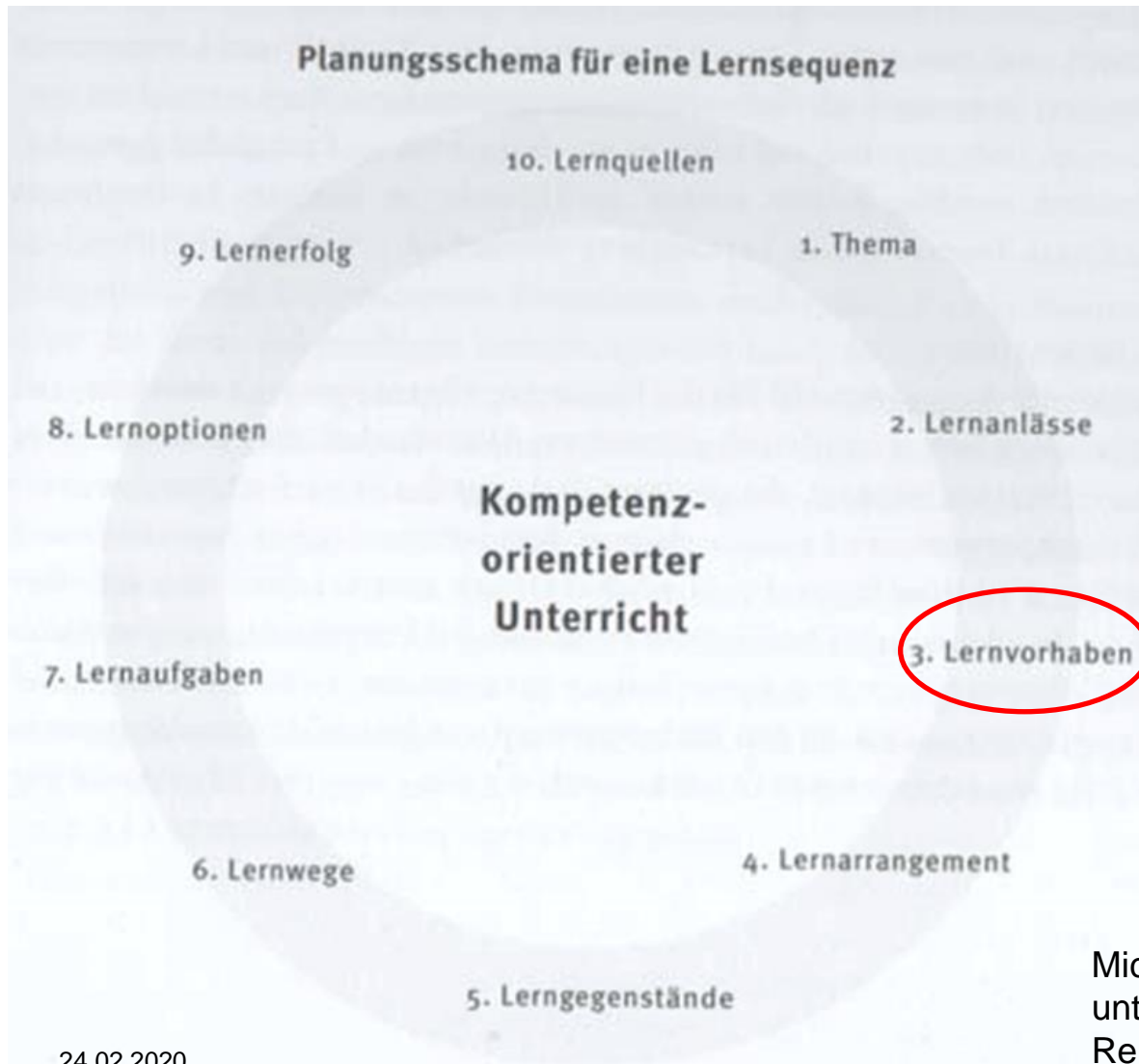
DIE SECHS MERKMALE KOMPETENZORIENTIERTEN UNTERRICHTS



Feindt, A., Kompetenzorientierter Unterricht - wie geht das? Friedrich Jahresheft 2010, 85-89



Obst, G., Kompetenzorientiertes Lehren und Lernen im Religionsunterricht, Göttingen 2008



Religionspädagogik/-didaktik nach Pisa aus der Ameisenperspektive

Hermeneutische Vorbemerkung

- Wissenschaftliche Religionspädagog*innen als Ameisen
 - ⇒ kein distanzierter Blick
 - ⇒ Binnenperspektivierung
- Pisa entwickelte viele Ameisenhügel
 - ⇒ Emsige Betriebsamkeit
 - ⇒ insbesondere auf Ebene von Fortbildungen, Materialien
- (Gender- oder institutionenkritische Metapherndeutung ambivalent)



Religionspädagogik/-didaktik nach Pisa



- Pisa/Kompetenzen als „Duftspur“
 - „Entdeckt die Kundschafterameise eine schmackhafte Nahrungsquelle, spritzt sie unterwegs eine gepunktete Duftspur aus und verteilt nach der Rückkehr im Bau Kostproben. Andere Ameisen "riechen den Braten", folgen der Duftspur und verstärken sie jeweils. Umso stärker ein Pfad duftet, desto mehr der Insekten folgen ihm. Ein Erfolgskonzept, denn so gelangen viele Ameisen dorthin, wo vereinte Kräfte gebraucht werden.“
- Dynamik der nach-Pisa-Jahre
 - „Doch es geht auch umgekehrt: Ist der Weg zum Futter verstopft, hinterlassen die Insekten weniger Duftmarken, die Staudichte nimmt ab. Bei der direkteren Variante des Verkehrsfunks werden nachfolgende Ameisen einfach auf einen anderen, freien Weg geschubst.“

=> gegenwärtig abnehmendes Forschungsinteresse bzw.
Umorientierung (Froschperspektive)



Religionspädagogik/-didaktik nach Pisa

(Selektive) wahrgenommene Ameisenhügel

- empirische Fundierung gängiger Kompetenzmodelle
- Vertikale Niveaustufendifferenzierung
- Diagnose und Förderung
- Verknüpfung mit religionsdidaktischen Grundmodellen
- Kontextorientierung/Anwendungssituationen
- Verknüpfung mit religiöser Bildungstheorie



Religionspädagogik/-didaktik nach Pisa



Empirische Fundierung gängiger Kompetenzmodelle

- ‚KompRU‘-Projekt (Feind 2009; Sajak/Feindt, 2012)
- KomKath (Sajak/Feindt 2012)
- ⇒ Lehrkräfte/Wissenschaftler*innen: Entwurf/Evaluation kompetenzorientierter Unterrichtssequenzen
- ⇒ Theorie/Praxismodelle => qualitative Erforschung, was kompetenzorientierten RU ausmacht, wie er aussehen kann...

Religionspädagogik/-didaktik nach Pisa



Empirische Fundierung gängiger Kompetenzmodelle

- RU-Bi-Qua/KERK (initiiert: Rolf Schieder/Dietrich Benner)
- (begrenzte) domänenspezifische religiöse Kompetenzen/ Kompetenzniveaus
- evaluierbare religiöse Kompetenzen

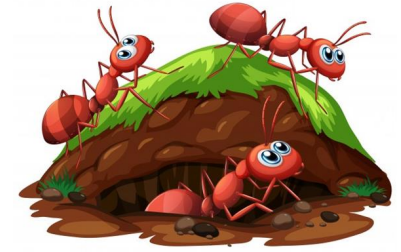
Tab. 1: Schema religiöser Kompetenz I

Gegenstandsbereiche	Religiöse Deutungskompetenz	Religiöse Partizipationskompetenz
Bezugsreligion		
Andere Religionen		
Außerreligiöse Bereiche		

Tab. 2: Schema religiöser Kompetenz II

<i>Religiöse Deutungskompetenz</i>	<i>Religiöse Partizipationskompetenz</i>
Erfahrungen mit rel. Phänomenen	Partizipationserfahrungen in religiösen oder religiös interpretierbaren Feldern
<i>Religionskundliche Kenntnisse</i>	
Hermeneutische Fähigkeiten	Reflexion und Stellungnahme zu religiösen Partizipations-Erfahrungen und -möglichkeiten

Religionspädagogik/-didaktik nach Pisa



Empirische Fundierung gängiger Kompetenzmodelle

- RU-Bi-Qua/KERK
 - Große Schwierigkeiten bei Identifikation vertikaler Niveaustufen
 - Große Schwierigkeiten bei Partizipationskompetenz (^ reflektierte Praxis?)
 - Erkennen von domänenspezifischen Kompetenzen (z. B. Lesekompetenz)

Religionspädagogik/-didaktik nach Pisa



Grundlegende Problematik:

- ⇒ trennscharfe Formulierung von Kompetenzen, insbesondere im Bereich unentscheidbaren Wissens, prozedurales Wissen
 - ⇒ Bestimmung von Niveaustufen (kumulativer Wissensaufbau)
 - ⇒ Verknüpfung methodischer und inhaltlicher Kompetenzen
-
- ⇒ Folgeprobleme bei Konzipierung von Diagnose/Förderung (entscheidbare/unentscheidbare Fragen)
 - ⇒ Diagnose- und Förderkonzepte weitgehend intuitiv/theoretisch elaboriert
 - ⇒ weitgehend formale Differenzierung im Bereich formaler Kompetenzen
 - ⇒ weitgehend quantitative Differenzierung im Bereich inhaltlicher Kompetenzen

Religionspädagogik/-didaktik nach Pisa



Verbindung mit zentralen didaktischen Modellen

- Bildungstheoretische Verknüpfung
 - Elementarisierung: Bildungstheorien, Kompetenzorientierung und Elementarisierung (vgl. Klafki) zusammendenken
- Empirische Evaluation kompetenzorientierter didaktischer Ansätze
 - Interreligiöses Lernen, ethisches Lernen => vereinzelte (quanti-quali) Evaluationsstudien (Problematik Kontext-/Lebensweltorientierung)
 - Performativer RU (Partizipationskompetenz) => problematisch (=> reflektierte Praxis?)
 - Fachdidaktische Entwicklungsforschung: Theodizee didaktik, Argumentieren lernen...

Religionspädagogik/-didaktik nach Pisa

Kontextorientierung/Anforderungssituationen

- Vernetzung von Fachwissenschaft und Lebenswelt
 - funktionale Bewältigung lebensweltlicher Probleme
 - Relevanzfragen
 - „Othering“ (Funktionalisierung weltanschaulicher Pluralität)
- ⇒ Verknüpfung mit religiöser Bildungstheorie oftmals ungeklärt



Religionspädagogik/-didaktik nach Pisa aus der Froschperspektive



Hermeneutische Vorbemerkung

- Offene Fragen und Aufgaben
- eingeschränkter Blick aus der Perspektive des/der Kleinen
- Klein, laut, gefährdet...
- ... und manchmal ein Prinz

Religionspädagogik/-didaktik nach Pisa



Kompetenzen und religiöse Bildungstheorien => Aufbrechen der Befriedung

- „Die Figur der ‚Kompetenz‘ ist [...] lediglich ein **Instrument** unter mehreren zur **Steuerung** von Unterricht“ (Schröder, 2014, 181); „als dominantes Kriterium für Auswahl der Inhalte und Methoden [...] **verkürzt es dramatisch die Aufgabe von Bildung**, zumal religiöser Bildung“ (Schröder, 2014, 184).
- „Die Orientierung an ‚Kompetenzen‘ stellt ihrem Gefälle nach die Sache in den Schatten: Es geht nicht um das Potential, das ein Gegenstand für die Schülerinnen und Schüler enthält, nicht darum, sich mit diesem womöglich fremden Lerngegenstand vertraut zu machen, nicht darum, sich an einer Sache abzuarbeiten, sondern es geht um die Nutzung – oder muss man sagen: **Funktionalisierung? – eines Gegenstandes für den Kompetenzaufbau**, es geht um **methodische Verfügung**“ (Schröder, 2014, 189).

Religionspädagogik/-didaktik nach Pisa



Kompetenzen und politische, kritisch-emanzipatorische Religionspädagogik

- Kompetenzorientierung funktionalisiert Bildung für (neoliberalen) Arbeitsmarkt (Hellgermann 2018)
„Welche Kompetenzen benötigen wir für ein erfolgreiches Leben und eine gut funktionierende Gesellschaft“, damit sich die Individuen „an eine durch Wandel, Komplexität und wechselseitige Abhängigkeit gekennzeichnete Welt **anzupassen**“ lernen (OECD 2005, 6).
- Internalisierung von externen Erwartungen => Selbstoptimierung durch Metakognition/Selbstreflexion
„Der neue flexible und auf Flexibilität der Subjekte setzende Kapitalismus arbeitet mit der Bereitschaft, eigene Kompetenzen und emotionale Ressourcen im Dienste individualisierter Projekte eigenverantwortlich einzusetzen. Er setzt keine Zwangsmittel ein, sondern **funktioniert aufgrund vermeintlich selbstbestimmter Motivationsleistungen**. Seine paradoxe Logik besteht darin, dass kreative Ressourcen, die Individuen zur Freiheitssteigerung nutzen können sollten, vereinnahmt werden, um sie als Produktivkräfte nutzen- und profitorientierten Handelns einzusetzen.“ (Knauth 2020)

Religionspädagogik/-didaktik nach Pisa



Kompetenzen und politische, kritisch-emanzipatorische Religionspädagogik

„Erzieht ein kompetenzorientiertes Schulsystem zum „unternehmerischen Selbst“, das selbstoptimierend an seinem Kompetenzerwerb arbeitet, um in den herrschenden Systemen zu bestehen? Oder befähigen Kompetenzen und Bildungsstandards zu Emanzipation und Kritik?“ (Gärtner/Herbst 2020)

- ⇒ (Re-)Politisierung von religiöser Bildung angesichts multipler Gegenwartskrisen
- ⇒ Kleiner Frosch – große Krisen



Religionspädagogik/-didaktik nach Pisa

(Re-)Politisierung von religiöser Bildung angesichts multipler Krisen

- Wiederbelebung der Politischen Theologie als fachwiss. Bezugsdiskurs
 - Option für Marginalisierte, Exkludierte ⇔ Exklusion, Selektionsfunktion von Schule
 - Fragmentarität, Kontingenz des Lebens ⇔ Selbstoptimierung, permanente Evaluierung
 - Suffizienz ⇔ Wachstums- Konsumgesellschaft
 - Freiheit und Verantwortung ⇔ entzügelter Liberalismus
 - Alterität ⇔ TINA-Prinzip
- Religionspädagogische Herausforderung: „Wachküssens“ des politischen Potentials



Literatur

- Deutsche Bischofskonferenz, Kirchliche Richtlinien zu Bildungsstandards für den katholischen Religionsunterricht“ in der Sekundarstufe I, Bonn 2004
- Deutsche Bischofskonferenz, Kirchliche Richtlinien zu Bildungsstandards für den katholischen Religionsunterricht“ in der Primarstufe, Bonn 2006
- Feindt, A., Kompetenzorientierter Unterricht - wie geht das? Friedrich Jahresheft 2010, 85-89
- Feindt, A./Elsenbast, V./Schreiner, P. (Hg.), Kompetenzorientierung im Religionsunterricht. Befunde und Perspektiven, Münster u.a. 2009
- Fischer, D./Elsenbast, V. (Hg.), Grundlegende Kompetenzen religiöser Bildung. Zur Entwicklung des evangelischen Religionsunterrichts durch Bildungsstandards für den Abschluss der Sekundarstufe I, Münster 2006.
- Gärtner, C./Herbst, J.-H. (Hg.), Kritisch-emanzipatorische Religionspädagogik, Wiesbaden 2020
- Knauth, T., Grundbegriffe, unabgeholte Potenziale und Perspektiven des problemorientierten Ansatzes für gegenwärtige kritische politische Religionspädagogik, in: Gärtner/Herbst (2020), 55-82
- Krause, S./u. a., Kompetenzerwerb im evangelischen Religionsunterricht. Ergebnisse der Konstruktvalidierungsstudie der DFG-Projekte RU-Bi-Qua/KERK, in: ZP 54 (2008), S. 174-188
- Michalke-Leicht, W., Kompetenzorientiert unterrichten. Das Praxisbuch für den Religionsunterricht, München 2011
- Hellgermann, A., kompetent. Flexibel. Angepasst. Zur Kritik neoliberaler Bildung, Münster 2018
- Obst, G., Kompetenzorientiertes Lehren und Lernen im Religionsunterricht, Göttingen 2008
- Sajak, C. P. (Hg.), Religionsunterricht kompetenzorientiert. Beiträge aus fachdidaktischer Forschung, Paderborn 2012.
- Schröder, B., Kompetenzorientierung – Zweck oder Mittel der Verbesserung des Religionsunterrichts?, in: Möller, R./Sajak, C. P./Khorchide, M. (Hg.), Kompetenzorientierung im Religionsunterricht: Von der Didaktik zur Praxis. Beiträge aus evangelischer, katholischer und islamischer Perspektive, Münster 2014, 181-194.